

Ausstieg aus dem Lehrerberuf

Beitrag von „klöni“ vom 26. April 2010 21:00

Hallo Tiffy,

dein Beitrag geht mir nah. Ich bin inzwischen ebenfalls dem Punkt angelangt, dass ich nur noch sagen kann: Der Beruf macht mich definitiv krank. Sicherlich, es gibt auch schöne Aspekte (der Mini-LK mit nur 17 Leuten *schwärm* oder der Kaffeiplausch mit den netten Kollegen). Das war's dann aber auch schon. Der ganze Rest: nervtötende Klasse mit ebensolchen Eltern, Überschüttung mit Abiturkorrekturen, ein auf dem Schulgelände zerkratztes Auto, eine Schulleitung ohne Rückgrad, die einen gegen die Eltern ausspielt, um den eigenen Kopf zu retten, ein Kaffee-klatsch-Personalrat, Schulreformen ohne Sinn und Verstand, realitätsferne Lehrerarbeitszeitmodelle, gesundheitsschädigende Arbeitsbedingungen in jeder Minute an jedem Eck, absurde Fortbildungsangebote, Kampf um die wenigen Ressourcen in der Schule...und es nimmt in den eigenen vier Wänden kein Ende. (Jammer, jammer) Und ganz ehrlich, mich interessiert es keinen Deut, mich im Bereich Fortbildung, Lehrerausbildung oder Verwaltung weiterzuentwickeln.

Ich habe mit einer Therapie angefangen, um mich besser von diesem ganzen Zirkus abzugrenzen. Letztendlich wird alles auf die gleiche Frage hinauslaufen, die du dir auch stellst: Wie schaffe ich den Absprung?

Zwei Freunde von mir sind in den Auslandsschuldienst gewechselt und scheinen sehr zufrieden mit dieser Entscheidung.

Hast du schon an ein Sabbathjahr gedacht? Das wäre zwar keine längerfristige Lösung, aber würde dir eine Verschnaufpause geben, um die nächsten Schritte überlegter zu planen.

Ig klöni